

Der kluge Kindergarten

**Hier wird
Zukunft
gemacht!**



neos

BILDUNG VON ANFANG AN

Impressum: NEOS – Das Neue Österreich und Liberales Forum
Parlamentsklub
Dr. Karl Renner-Ring 3, 1010 Wien

Jedes Kind steht unter Genieverdacht“ – das ist eines der zentralen Leitmotive von NEOS. Denn **Bildung ist Zukunft und der Schlüssel zur Chancengerechtigkeit**. Bildung beginnt aber nicht erst mit dem Schuleintritt eines Kindes, sondern viel früher: Das erforderliche und wichtigste Fundament liegt bei den Familien und dem Elternhaus. Kinderkrippen und Kindergärten fügen die nächsten Bausteine hinzu, die entscheidend für die weitere Entwicklung werden. Damit darauf tragfähige Säulen gebaut werden können, braucht es ein **Umdenken in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik und die intensive Kooperation all dieser Bereiche**.

In den vergangenen Jahren ist es gelungen, Kinderbetreuungsplätze quantitativ auszubauen. Jetzt braucht es eine Qualitäts-offensive, die diesen Namen auch verdient. Wir NEOS fordern daher entschlossene und große Schritte in Richtung **Qualitätssteigerung**. Denn im Kindergarten sind Investitionen ins Bildungswesen nicht nur am dringendsten erforderlich, sondern nachweislich auch am wirksamsten.

Wir brauchen deshalb eine sichtbare gemeinsame Kraftanstrengung von Bund, Ländern und Gemeinden.

Schaffen wir also zusammen Rahmenbedingungen, in denen sich die Elementarpädagogik weiterentwickeln und entfalten kann. Denn: **Unsere Kleinsten verdienen größte Aufmerksamkeit**.



Beate Meinl-Reisinger
Klubobfrau NEOS

DIE ZUKUNFT WIRD IM KINDER- GARTEN GEMACHT

In keiner Altersstufe kann gute, aufmerksame Betreuung durch Pädagog_innen mehr bewirken als im Kleinkindalter. In diesem Alter wird die Basis für spätere schulische und berufliche Erfolge gelegt. Besonders für jene Kinder, die im Elternhaus eine wenig förderliche Umgebung erleben, ist ein qualitativvoller Kindergarten die Chance, dennoch die Grundlagen für ein gelingendes Leben voller Entwicklungschancen zu erwerben.

Entscheidende Weichen für den späteren Bildungsverlauf werden bereits vor dem Eintritt in die Schule gestellt. Elementare Bildungseinrichtungen haben damit eine Schlüsselfunktion für Chancengerechtigkeit im Bildungssystem. Wie gut Kindergärten und andere elementarpädagogische Einrichtungen diese Verantwortung erfüllen können, hängt wesentlich von der Ausbildung der Pädagog_innen und von der Gruppengröße ab. Es braucht entsprechende Ressourcen, um jedes einzelne Kind aufmerksam beobachten und gezielt fördern zu können. Die Kindergärten brauchen damit auch mehr finanzielle Mittel und mehr Personal. **Jeder Euro**, der in Elementarpädagogik investiert wird, **rentiert sich vielfach** im späteren Verlauf durch geringere Aufwendungen für Sprachförderung, Nachhilfeunterricht und Sozialeistungen.

Wir müssen dafür sorgen, dass der Kindergarten zur **ersten Bildungseinrichtung** wird und endlich auch die entsprechende Wertschätzung und Aufmerksamkeit bekommt. Dafür werde ich weiterhin beherzt kämpfen.

Douglas Hoyos
Bildungssprecher NEOS



DER CHAOS- KINDERGARTEN

Im Stich gelassen. *Um die Elementarpädagogik ist es in Österreich nicht gut bestellt. Viele junge Menschen beginnen die Ausbildung – und üben den Job dann nicht aus. Zu schlecht sind die Rahmenbedingungen, zu viele Hürden müssen überwunden werden, um im Kindergarten einen guten Job machen zu können.*

Zuständig sind alle, verantwortlich niemand

Beim Kindergarten reden alle mit. Es gibt keine bundesweiten Regeln, die Rahmenvorgaben sind Ländersache. Die konkrete Ausgestaltung liegt bei den einzelnen Gemeinden. Das Geld soll wiederum vom Bund kommen, der aber nicht mitreden darf. Das führt dazu, **dass viele Seiten Wünsche und Forderungen haben, aber niemand durchgreifen und Ideen umsetzen kann.**

Wir brauchen **klare Verantwortungen** – nur dann kann der Kindergarten besser werden.

Komplizierte Geldflüsse

Heute kommt das Geld für Kindergärten aus mehreren Quellen: Der Bund finanziert das Pflichtjahr, neugeschaffene Kindergartenplätze und die Sprachförderung. Die Länder finanzieren die Kindergartenträger, indem sie Errichtungskosten und Personal fördern. Das Personalmanagement selbst liegt aber bei den Gemeinden. Bei dieser Konstruktion läuft das Geld durch viele Hände und letztlich ist vollkommen intransparent, was mit den Budgets passiert. Wir müssen klare Verantwortung und absolute Transparenz schaffen.

Fehlendes Qualitätsmanagement

So wie bei den Finanzen reden auch beim Inhaltlichen viele Stellen mit: Die Ausbildung des Personals liegt beim Bund, die Budgets für die Gehälter kommt von den Ländern, für Personalauswahl und Bezahlung sind die Gemeinden zuständig. Und in deren Verwaltung sind Elementarpädagog_innen letztlich Mitarbeiter_innen wie Bauhof- und Kläranlagenpersonal – oft ohne fachliche Betreuung oder Supervision. Hier müssen wir für **vergleichbare Standards und effizientes Personalmanagement** sorgen.

KEIN PLAN

KEIN KONZEPT

KEIN AUFTRAG



Flickwerk statt Gesamtkonzept

Elementarpädagogik muss wichtiger Bestandteil eines umfassenden Bildungskonzepts werden, das Menschen von Anfang an ein Leben lang begleitet. Das hat viele Vorteile: Ein Kindergarten, der auch Bildungsaufgaben erfüllt, hilft dabei, Potenziale zu erkennen, fördert die Integration und lehrt Kinder die wichtigsten Kompetenzen – allen voran das kognitive und soziale Lernen.

Damit der Kindergarten das leisten kann, haben wir aber noch viel vor uns. Denn **Kindergärten haben ein Problem: Sie haben nicht die Rahmenbedingungen, ihrem Bildungsauftrag gerecht zu werden.** In Kindergärten sollen Kinder gut versorgt werden, sie sollen sich möglichst nicht verletzen und vielleicht auch nicht langweilen – aber sonst haben die zwei Jahre, die unsere Kleinsten hier verbringen, keinen weiteren Zweck.

Fehlende Frühförderung

Ein vernünftiger **Kindergarten ist die wichtigste Grundlage für faire Bildungschancen und sozialen Ausgleich** in Sachen Bildung. Das ist ein wichtiger Auftrag – die Politik muss aber noch viel dafür tun, dass Elementarpädagog_innen diesem auch gerecht werden können.

Dazu brauchen wir klare Qualitätsstandards und Betreuungsschlüssel in Kinderkrippen, Krabbelstuben und Kindergärten. Nur so können Elementarpädagog_innen ihren Bildungsauftrag auch tatsächlich erfüllen. Heute fehlen wichtige Voraussetzungen für die notwendige Frühförderung, mutlose Politik macht Pädagog_innen das Leben unnötig schwer.

Auch Pädagog_innen müssen lernen

Auch die Ausbildung für Elementarpädagog_innen hat ein Problem: **Pädagog_innen werden nicht ausreichend auf den Job vorbereitet**, sie müssen sich vieles in der Praxis selbst erarbeiten. Das Ergebnis: **Viele junge Menschen beginnen die Ausbildung – aber nur wenige üben den Beruf dann auch aus.** Damit herrscht Personalknappheit in diesem für unsere Kinder so wichtigen Bereich, und das wirkt sich auch wieder auf die Qualität aus. Da helfen auch die neu geschaffenen Assistent_innenausbildungen nichts.

Trotz vieler Gesetzesnovellen herrscht hier seit Jahren Ratlosigkeit. Wir müssen mit einem durchdachten Gesamtkonzept gegensteuern.

DER KLUGE KINDERGARTEN

Freude, Bildung und Entwicklung: Der kluge Kindergarten ist ein Ort, der mit Freude Lernen und Zusammenleben lehrt – und auch Familien entlastet und eine wichtige Rolle in der Kinderbetreuung spielt.



Bildung ein Leben lang

Der Kindergarten muss **Teil eines ganzheitlichen Bildungskonzepts** sein, das Menschen ein Leben lang begleitet. Nur so können wir Potenziale erkennen, uns laufend weiterentwickeln und sicherstellen, dass jede und jeder wird, was für ihn oder sie am besten ist. **Wir wollen Menschen groß werden lassen – und das beginnt im Kindergarten.** Dazu brauchen wir Qualität, und ein **zweites Gratis-Kindergartenjahr** für alle, die es brauchen.

Die Besten für die Kleinsten

Es ist paradox: Kindergärtner_in zählt heute nicht gerade zu den großen Traumberufen. Elementarpädagog_innen gelten nicht als die, die die Welt bewegen. Wer etwas erreichen will, sieht seine oder ihre Zukunft nicht im Kindergarten.

Dabei ist es doch so: **Elementarpädagog_innen prägen unsere Kinder.** Sie gestalten mit, wie Kinder ihre Umwelt kennenlernen, was ihre ersten Erfahrungen mit anderen sind, und wie sie lernen. **Der Job als Elementarpädagog_in gehört damit zu den wichtigsten Berufen** – und wir müssen alles daran setzen, die Rahmenbedingungen für diese wichtige Aufgabe zu verbessern. Das schließt Ausbildung und Bezahlung ebenso ein wie Weiterbildung, besseres Image und professionelles Personalmanagement.

Kontrolle und Entwicklung

Elementarpädagogik muss auf eigenen Beinen stehen können – dazu brauchen wir neben der leitenden Vision und der besseren Ausbildung vor allem auch klares Qualitätsmanagement auf allen Ebenen: Wir müssen Klarheit darüber schaffen, was die **eigentlichen Aufgaben des Kindergartens** sind und wie wir erkennen können, ob diese erfüllt werden. Elementarpädagog_innen müssen dabei die **beste Unterstützung** bekommen, die wir ihnen bieten können.

ERSTES ZIEL:

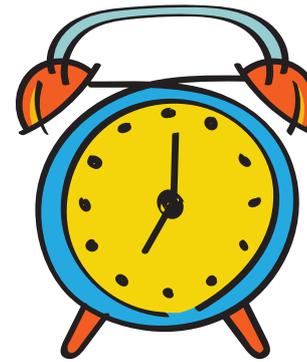
QUALITÄTS- STANDARDS

Was heißt **Qualität im Kindergarten**? – Wir müssen mit den Zielen anfangen. Was soll der Kindergarten leisten, welche Mittel sind dazu notwendig und was brauchen die Menschen, die im Kindergarten arbeiten? Dann können wir **klare Standards** festlegen. Ein **europäisches Gütesiegel** für Kindergärten ist bereits in Arbeit und wird mit Herbst 2019 konkret.

Bundesweite Ziele durchsetzen

Wer entscheidet heute darüber, was im Kindergarten wirklich passiert? Eigentlich niemand so wirklich. Zuständigkeiten sind breit gestreut, es gibt noch immer keine bundesweiten Richtlinien für Elementarpädagogik. Theorie und Praxis klaffen weit auseinander. Wir wollen hier Standards etablieren. Dazu müssen wir gemeinsam mit Expert_innen Qualitätsmerkmale festlegen. **Derzeit sind Qualitätsstandards von Bundesland zu Bundesland verschieden – und die meisten Standards sind sehr veraltet.**

Wir brauchen bundesweite Standards, die Qualität definieren und sichern. Innerhalb dieses Standards sollen gut ausgebildete Pädagog_innen dann entscheiden, was in der konkreten Situation am besten ist – ganz nach dem **Vorbild der autonomen Schule.**



Klare Kriterien

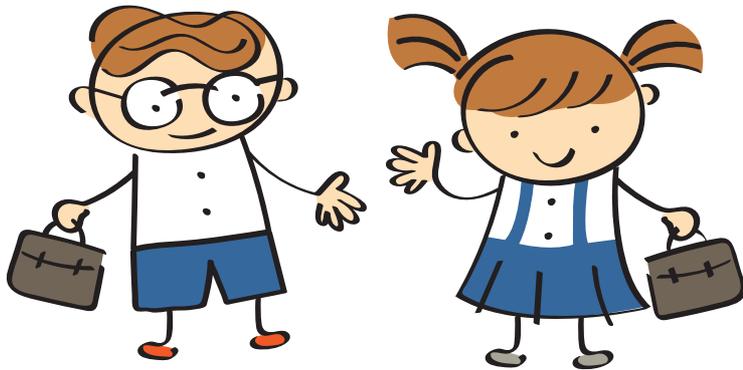
Wieviele Kinder kommen auf eine_n Betreuer_in? Und wieviele von diesen sind tatsächlich gut ausgebildetes Fachpersonal? Derzeit ist das in Österreich unterschiedlich, die Personalsituation in der Gemeinde entscheidet. Das gleiche gilt für Öffnungszeiten und Schließtage: In den Städten sind Kindergärten oft auch nachmittags und während der Schulferien geöffnet, auf dem Land sind die Betreuungszeiten viel kürzer. Das sind nur einige Beispiele dafür, was wir **mit gemeinsamen Vorgaben verbessern** können.

Unterstützung für Pädagog_innen

Elementarpädagog_innen sind oft die einzigen Expert_innen in ihrer Gemeinde – und als Gemeindebedienstete sind sie dem oder der Bürgermeister_in unterstellt, nicht Fachvorgesetzten. Deshalb brauchen wir eine fachliche Service- und Supporteinrichtung, die die Einhaltung der neuen bundesweiten Rahmenvorgaben unterstützt, Elementarpädagog_innen vernetzt und für Wissensaustausch, Best Practice-Beispiele und fachliche Weiterbildung sorgt.

Eine neue regionale Instanz für Kindergärten muss eine Serviceeinrichtung sein, die Pädagog_innen dabei unterstützt, ihren Job noch besser zu machen.

AUSBILDUNG



PÄDAGOG_INNEN LERNEN EIN LEBEN LANG

Solide Ausbildung

Die fachliche Ausbildungszeit von Elementarpädagog_innen beträgt etwa die Hälfte der Ausbildungszeit von Tischler_innen. So werden junge Menschen nur schlecht auf die Herausforderungen vorbereitet – die Politik lässt sie allein und überlässt es ihnen selbst, sich das notwendige Know How zu erarbeiten.

Wir brauchen eine akademische Ausbildung, in der klare fachliche Prioritäten gesetzt werden. Mindestens die Hälfte des Personals in Kindergärten soll so ausgebildetes Fachpersonal sein – damit stellen wir die Qualität in der Betreuung sicher. Zusätzlich brauchen wir gut ausgebildete Unterstützungskräfte, für die wir ebenfalls die besten Bedingungen schaffen müssen.

AUSBILDUNG

Faire Bezahlung

Die niedrigste Bezahlung für die größte Verantwortung – auch das ist ein Missverhältnis, das Elementarpädagog_innen betrifft. Mit der Ausbildung wollen wir den **Stellenwert und die Bezahlung von Elementarpädagog_innen verbessern**. Es soll ein attraktiver Job sein, im Kindergarten zu arbeiten. Nur so, und mit besserem Personalmanagement und Weiterbildungsangeboten können wir **die besten Köpfe dafür gewinnen**.

Bessere Arbeitsbedingungen

Viele Menschen machen die Ausbildung als Elementarpädagog_in. Aber nur wenige arbeiten dann auch in diesem Beruf. Viele Absolvent_innen betreten nie wieder einen Kindergarten – **Bezahlung, Arbeitsbedingungen und Ansehen tragen offenbar nicht dazu bei, den als Job attraktiv zu erleben**. Diese Punkte müssen wir auf jeden Fall verbessern, und wir müssen mit den Betroffenen reden, um herauszufinden, wie wir den Job noch attraktiver machen können. Denn es gibt noch keine Daten dazu, warum so viele Pädagogik-Absolvent_innen den Job nicht ausüben.

ALLTAGS- SORGEN



Kleine Gemeinden entlasten

Österreich hat über 2000 Gemeinden, zwei Drittel davon haben weniger als 2500 Einwohner_innen. Die kleinen Orte sollen eigene **Kindergärten betreiben – ohne Knowhow in der Gemeindestube und ohne Unterstützung seitens des Landes**. So beschränkt man sich auf das Notwendigste: die Gebäudeverwaltung und Personalabrechnung.

Wir wollen neue Strukturen und **größere Trägerorganisationen schaffen, die diese Herausforderungen auch wirklich stemmen können**.

Rechtsanspruch auf Betreuung

Mit größeren und effizienteren Trägerorganisationen wird besseres Service für alle möglich: Wir schaffen **Öffnungszeiten, die den Bedürfnissen aller gerecht werden**, und wir koordinieren **Schließtage während der Ferien, die Kindern, Eltern und Elementarpädagog_innen nützen**.

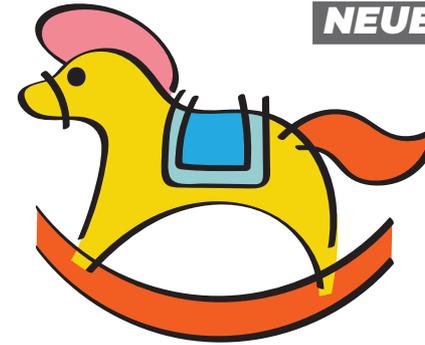
Vernetzte und überregionale Planung in einem koordinierten Gesamtkonzept machen den Kindergarten einfach besser.

Das verankern wir in einem Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung: Vom ersten Geburtstag an sollen Kinder einen **Rechtsanspruch auf hochwertige Betreuungsplätze** haben, die die Erwerbstätigkeit beider Elternteile ermöglichen.

Bessere Betreuungsschlüssel

Mit neuen Trägerorganisationen, die Qualität in den Kindergarten bringen, können wir auch **neue und bessere Betreuungsschlüssel** einführen. Unser Konzept:

In **Krabbelstuben** (0-2 Jahre) sollen höchstens sechs Kinder in einer Gruppe sein. Auf eine_n Betreuer_in kommen höchstens drei Kinder. In **Kinderkrippen** (2-3 Jahre) liegt die Gruppengröße bei maximal 12 Kindern, pro Betreuer_in sind es höchstens fünf Kinder. Und im **Kindergarten** sollen höchstens zwanzig Kinder in einer Gruppe sein, pro Betreuer_in höchstens acht.



TRANSPARENTE GELDFLÜSSE, INDEXBASIERTE FINANZIERUNG

Bildungschancen schaffen

Budgetverhandlungen sollen nicht auf dem Rücken der Kinder geführt werden. Es muss ganz klar feststehen, wofür wieviel Geld vorhanden ist. Damit können die Verantwortlichen planen und ihre Aufgaben auch erfüllen. **Klare Budgets schaffen faire Bildungschancen für alle und damit wichtigen sozialen Ausgleich.**

Finanzierung muss wirken

Heute fließt Geld aus unterschiedlichen Quellen in den Kindergarten: Über die sogenannte „Artikel 15a-Förderung“ finanziert der Bund neugeschaffene Plätze, das Kindergartenpflichtjahr und die Sprachförderung, der Rest soll von den Ländern kommen. Dabei gibt es kaum klare Kriterien dafür, was wie gefördert werden soll. Geld wird verteilt, ohne auf die Wirkung zu achten. Wir ersetzen das durch ein **an sozialen Kriterien orientiertes Finanzierungssystem, statt Geld wirkungslos mit der Gießkanne zu verteilen.**

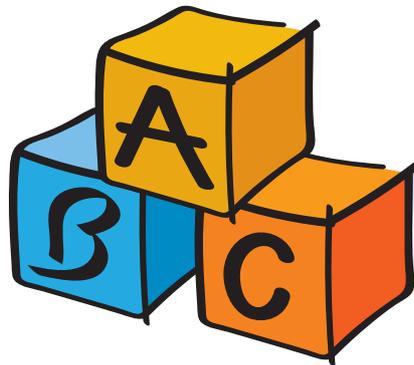
Das Geld folgt dem Kind

Unser Konzept ist ganz einfach: Je mehr Kinder in einem Kindergarten sind und je mehr besondere Bedürfnisse diese Kinder haben, desto mehr Geld gibt es. Damit können gut ausgebildete Elementarpädagog_innen und – wenn nötig – zusätzliches Fachpersonal bezahlt werden.

Dieser **soziale Index stellt sicher, dass es für alle Kinder ausreichend Betreuungsplätze gibt und auch genügend geschultes Personal verfügbar** ist. In Städten, in denen Kinder aus unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergründen und mit unterschiedlichen Muttersprachen zusammenkommen, werden so ausreichende Betreuung und Sprachförderung möglich. Auf dem Land sorgt unser Finanzierungsschlüssel – zusammen mit den neuen, größeren Trägerorganisationen – dafür, dass jedes Kind seinen Platz hat.

Damit erfüllt der Kindergarten seine Bildungsaufgaben und unterstützt Eltern bei der Betreuung.

HERZENSANGELEGENHEIT: SPRACHFÖRDERUNG



Sprache lernen

Was soll man denn im Kindergarten schon lernen? – Wir wollen keine frühreifen Wunderkinder. Aber Sprachförderung ist eines der wichtigsten Beispiele dafür, was frühkindliche Bildung leisten kann. Sprache ist mehr als nur Worte – nur wer sich sprachlich gut ausdrücken kann, kann auch verstanden werden. Dort, wo Kinder zum ersten Mal auf Menschen außerhalb ihrer Familie treffen, wird es wichtig, sich verständigen zu können. Das sind erste Erfahrungen, die alle Kinder ein Leben lang begleiten. Qualität im Kindergarten – mit Elementarpädagog_innen, die Kinder dabei begleiten können, unterstützt das und schafft so echte faire Bildungschancen für alle.

Lernen lernen

Wer sprechen, zuhören und verstehen lernt, lernt auch lernen. Sprachförderung ist ein Beitrag dazu, sinnerfassende Kommunikation zu lernen. Defizite in diesem Bereich ziehen sich oft bis zum Pflichtschulabschluss durch – immer wieder kommen unterschiedliche Tests zu dem Ergebnis, dass Jugendliche auch nach der Pflichtschule nicht sinnerfassend lesen können. Die Wurzeln für diese Probleme entstehen bereits im Kindergarten. Gezielte Sprachförderung, die Kinder an Sprache und Lesen heranführt, ist eine erste wichtige Grundlage dafür, dass Kindern später das Lernen leichtfällt: Sie haben gelernt, zu lernen und zu verstehen.

Wertschätzung der Muttersprache

Unterschiedliche Muttersprachen im Kindergarten sind eine Herausforderung. Mit unserem Konzept der indexbasierten Finanzierung, das zusätzliche Budgets für zusätzliche Bedürfnisse bereitstellt, und mit unserem Schwerpunkt auf Sprachförderung schaffen wir die Voraussetzungen, um diese Herausforderung in eine Chance zu verwandeln. – Kinder können voneinander lernen, und niemand muss in eigenen Kursen isoliert werden. Das ist nur ein Beispiel dafür, wieviel besser Bildung statt Aufbewahrung ist.

DER KLUGE KINDERGARTEN

Gesamtkonzept für Bildung: Der Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung und muss auch als solche behandelt werden.

Ausbildung für Elementarpädagog_innen: Sie prägen Kinder von Anfang an – den Job sollten nur die am besten ausgebildeten Expert_innen machen. Wir brauchen eine solide akademische Ausbildung, die die richtigen Prioritäten setzt und pädagogische Profis optimal vorbereitet.

Service & Support: Eine fachliche Supportstelle verbessert die Arbeitsbedingungen für Elementarpädagog_innen – mit Personalmanagement, Vernetzung, Support und besserer Bezahlung.

Transparente Finanzierung: Im System der sozialindexbasierten Finanzierung folgt das Geld dem Kind und dessen Bedürfnissen. Das ist transparent und lenkt das Geld dorthin, wo es sinnvoll eingesetzt werden kann.

Neue Strukturen: Durch Zusammenschlüsse und neue Strukturen schaffen wir neue, größere Trägerorganisationen, die den Anforderungen eines klugen Kindergartens gerecht werden. Kleine Gemeinden können nicht alles schaffen.

Qualitätsstandards und Gütesiegel: Klare Qualitätsstandards schaffen nachvollziehbare Vorgaben und Orientierung für Pädagog_innen und Eltern. Wir unterstützen die Einführung europäischer Qualitätskriterien für Kindergärten.

Bessere Betreuungsschlüssel: In der Krabbelstube (0-2 Jahre) sollen maximal sechs Kinder in einer Gruppe sein, auf eine_n Betreuer_in sollen nur drei Kinder kommen. In der Kinderkrippe (2-3 Jahre) sollen nicht mehr als fünf Kinder auf eine_n Betreuer_in kommen. Die Gruppengröße liegt hier bei zwölf Kindern.

Und im Kindergarten sollen höchstens zwanzig Kinder in einer Gruppe sein, pro Betreuer_in sollen es höchstens acht Kinder sein.

Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung: Ab dem ersten Geburtstag soll es für alle Kindern einen Rechtsanspruch auf einen hochwertigen Betreuungsplatz geben, der die Erwerbstätigkeit beider Elternteile ermöglicht.

**BILDUNG STATT
AUFBEWAHRUNG**

**BESSERE AUSBILDUNG
FÜR PÄDAGOG_INNEN**

**TRANSPARENTE
UND EFFIZIENTE
FINANZIERUNG**

**WIR BRINGEN FREUDE
IN DEN KINDERGARTEN**

Qualitätsstandards, Ziele, ein klarer Auftrag – all das fehlt im Kindergarten. Was aber vor allem fehlt, sind die Möglichkeit, all das auch umsetzen zu können. Wir haben die Konzepte für bessere Pädagog_innenausbildung, neue Trägerorganisationen, punktgenaue Finanzierung und die beste Betreuung. Wir haben das Konzept für den klugen Kindergarten.